

Handen Keuigkeit.

Das neue und nette kurze Damen Hand; sehr kleidlich aus, ist kleidlich, bequemt die Brust, ist bequem und wird sich nicht doppelt machen. Ein Hand, perfekt angefertigt von einer prächtigen Qualität Percal, leicht blau und lauderer Streifen auf weissem Grund. Rockstil, angeheftete Manschetten. Alle Größen, 13 1/2 bis 18. Alle Aermellängen. Streift handgebleicht. Je \$1.00. Gerade innerhalb der Vorderbüchse. "Globe"—Hauptflur, Männer Ausstattungen.

Fancy Linens.

50 Duzend feine Scarfs und Square anpassen, wenn gewünscht. Sehr schwerer Spigenrand, Infertion Mittel. Sehr hübsche neue Designs. Spezialpreis, je 25 Cents. "Globe"—Hauptflur.

Der Saison größter Anzugs Verkauf.

50 hübsche Anzüge, \$20.00 Werte. Prächtiges Assortiment von Größen, Farben, Material und Stilen. Nichts dergleichen dieser Saison. Wunderbare Werte. Je \$7.50. "Globe"—Zweiter Stock.

Haushalt Sachen.

Speisezimmer Dom Lichtglocken—in fancy farbigen Kunst Glaspanels. Nur für Elektrizität. \$9.98 Werte. Spezial je \$6.49.

Dünn gefasene Tischgläser — mit Blumenmalerei; Glodenformig; Wert \$1.50 das Duzend. Verkaufspreis, je 8 Cents.

Rückenstuhl mit Sitz — bestehend aus 1-Rundem Rücken, 2-Rundem Rücken, 2-Rundem Rücken, 10-Rundem Rücken. Angenehm für Schwere, Schwarz japanisiert. Wert 49 Cents.

Blau und weiß bekleidete Emailwaare — 1 und 2 Quart Tee und Kaffee Töpfe, Berliner Kessel mit Deckel, 4, 6 und 8 Quart. 49 Cents.

Was Eisen — Nickelplattiert, versehen mit gutem Brenner und Schlauch, fertig zum Gebrauch; werth \$1.75 zu nur \$1.39.

Globe Warehouse

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave. Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Dem Reinigen und Wässern spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert. Geo. W. Schmidt, Eigenth.

D. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,

421 Kadabanna Avenue, Scranton, Pa.

Ludwig E. Stipp,

Contractor und Baumeister,

212-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mit anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsches Blumengeschäft)

Neue Adresse: 612 Linden Straße, Beide Telephone. Scranton, Pa.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Glasmaler und Metall- & Schreiner.

601 und 603 Cedar Avenue.

Gläser in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Familien und zum Hausgebrauch.

Inland.

Englands berühmte „Reinheitsgesetz“ bei Licht besehen.

Amerika beginnt zu erwachen—Die Wasserkräfte sollen ausgebaut werden—Stichtoff aus der Luft. Prohibition für Michigan—Bezug gegen den Waffenhandel.

Noch mehr „Neutralität“

Es wird berichtet, daß bei einem Syndikat von Ost-Pennsylvania-Eisenbahnen Kontrakte für die Lieferung von 100,000,000 Handgranaten für die französische Regierung plaziert worden sind. Der Preis wurde nicht mitgeteilt, doch dürfte die Ordre einen beträchtlichen Betrag involvieren. Die Granatenhüllen sollen aus Schweißblech hergestellt werden.

Sein Putz im Ring.

Beim Staatssekretär von Michigan sind Petitionen, die gemeint in Detroit unterzeichnet worden sind, eingereicht worden. Den Namen von Theodore Roosevelt sei an Kandidaten der progressiven Partei auf das Primärwahlschein-Büchlein zu setzen. Progressivisten, die wieder ins republikanische Lager zurückgekehrt sind, agieren dafür, daß Roosevelts Name auch auf den republikanischen Stimmetel gesetzt werde.

Die eine Marine-Schule.

Marine-Sekretär Daniels hat sich dafür ausgesprochen, wenn das Programm für eine bedeutende Vergrößerung der Marine zur Ausführung gelangt, werde schließlich eine zweite Marine-Schule zur Heranbildung von Offizieren erforderlich werden. Die geeignete Lage für eine zweite Marine-Akademie sei an der pacifischen Küste. Sekretär Daniels hat auch, wie seiner Zeit berichtet, dem Kongress die Erweiterung der Marine-Schule in Annapolis empfohlen, so daß diese 1200 Raketten aufnehmen könnte.

Die deutsche Muster.

Brigadegeneral Crozier, Chef des Geschwärs und Munitionswesens, sagt in seinem Jahresbericht, daß es angezogen sei, daß die Regierung die Verwendung von Stichtoff aus der Luft nach dem in Deutschland erfundenen elektrischen Verfahren betreiben soll. Das Land sei nun von Chile abhängig und im Kriege könnte vielleicht die Zufuhr abgeschnitten werden. Der europäische Krieg lehre, sagt der Bericht ferner, daß die Tragweite der leichten und schweren Geschütze vergrößert und die Zahl der Maschinengewehre bedeutend erhöht werden müsse.

Ausnützung der Wasserkräfte.

Die Ferris-Bill, die zur Ausnützung unserer Wasserkräfte für industrielle Zwecke der Regierung die Erlaubnis gibt, geeignete öffentliche Ländereien auf fünfzig Jahre zu verpachten, wurde kürzlich vom Staatsapparat für öffentliche Ländereien mit einer Empfehlung einberichtet, nachdem Franklin K. Lane, Sekretär des Departements des Innern, in einem Brief an das Komitee sich für die Maßregel ausgesprochen hatte.

Bisher wurden derartige Ländereien nur auf Widerruf verpachtet, was größere Anlagen und eine rationelle Ausnützung der in Wasserfällen u. s. w. schlummernden ungeheuren Kräfte zum Besten des Landes ausschloß. Kriegs-Sekretär Garrison betonte in seinem kürzlichen Jahresbericht die Notwendigkeit entsprechender Aenderungen unserer Gesetze unter dem Gesichtspunkt der Landesverteidigung, da mit Hilfe dieser bisher unausgenützten Wasserkräfte Amerika nach dem Beispiel standinavischer Länder und Deutschlands die Herstellung von Stichtoff aus der Luft im Großen beginnen und so der Fabrikation von Explosivstoffen das notwendige Material im eigenen Lande sichern könnte.

Englands „Humanität“

Die englische Regierung hat die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen für die Verschiffung von irrenden Hospitalvorräten von den vier Staaten nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei suspendiert. Dies wurde vor kurzem hier bekannt und zu gleicher Zeit verlautet, daß das Staatsdepartement auf Veranlassung des amerikanischen Notens Kreuzes Vorstellungen bei dem englischen Auswärtigen Amt gemacht hat, um eine Aufhebung oder doch wenigstens Milderung der neuen Ordre herbeizuführen. Bis vor kurzem hatte bekanntlich die englische Regierung im Verein mit den alliierten Regierungen

von den Blockaderklärungen der Oberst-in-Council alle Hospitalvorräte ausgenommen, mit Ausnahme von Gummiartikeln, wie Handschuhe für Verletzte und Wärterinnen, Gummiumterlagen, Gummistroh u. s. w.

Bemühungen um Zulass von Gummibehältern waren erfolglos, da die britischen Behörden erklärten, eine Zulassung solcher Waren in Feindesland würde dem für Automobile und andere militärische Zwecke benötigten Gummivorrat zugute kommen. Das Verbot ist jetzt auf alle Bedarfsartikel ausgedehnt worden.

„General“ Corey Kandidat.

Der reiche Fabrikant „General“ Jacob S. Corey, welcher seiner Zeit die Armee of the Commonwealth nach Washington führte, bemüht sich um den Sieg im Bundeswahl für Ohio als unabhängiger Kandidat und sein Hauptziel ist die Forderung der Bewilligung von 1,000,000,000 Legal Tender Currency, wovon die Hälfte zur Schaffung einer Handelsmarine und die andere für die Kriegsflotte oder die Küstenbefestigung verwendet werden soll.

Prohibition für Michigan

Die Gegner von Wirtschäften in Michigan wollen sich eines im Jahre 1854 von der Regierung der Vereinigten Staaten mit Chippewa-Indianern abgeschlossenen Vertrags bedienen, um neue Counties des Staates trocken zu machen. In dem Vertrag war bestimmt, daß in jenem Gebiete keine Spirituosen fabriziert werden dürfen. Ueber die Grenzen des Gebiets bestehen mancherlei Zweifel, wie die Prohibitionisten annehmen. Es sind die Counties Marquette, Delta, Menominee, Dickinson, Baraga, Gogebie, Ontonagon, Keweenaw und Houghton.

„Elias“ im freien.

Das Oratorium „Elias“ soll in Boston am Sonntag, dem 25. Mai, auf „Braves Field“, dem neuen Ball-Feld der Bostoner „Nationals“, unter Direktion von E. Kronberg, der auch die „Siegesfeier“-Aufführung im Harvard-Stadium im Mai leitete, die etwa 25,000 Personen bewohnten aufgeführt werden. Unter den Mitwirkenden werden genannt: Friedrich Hempel, Frau Schumann-Heintz, Johannes Sembach und Clarence Whitehill, der den Propheten Elias singt wird. Das Orchester wird 165 Mann zählen unter Direktion von Walter Damrosch von New York und ein Chor von 1200 Stimmen wird mitwirken.

Neue Tauchboote.

In Anbetracht der Lehren, welche die Sachverständigen aus dem Verlauf des europäischen Krieges gezogen haben, dürfte man bald bemerkt sein, für die amerikanische Flotte sechzig U-Boote von 2000 Tonnen Wasserdrängung zu bauen. Das die das passendere Maß ist, hat sich auch bei den Flottenmännern gezeigt und wie man hört, werden bei der Ausübung des Flottenprogramms für die nächsten fünf Jahre die ersten fünf U-Boote bestellt annähernd diese Größe haben, wenn die Vorschläge auf nur einen Umfang von 1300 Tonnen in Auge gefaßt haben. Im Gegensatz dazu denkt man die Tauchboote der Hafenverteidigung auf durchschnittlich 400 Tonnen zu beschränken da sie sich ohnehin nicht über 100 Meilen von der Küste entfernen können. Auf solche Weise denkt man, Nebo: tust im Verhältnis zu den Gesamt-Vorschlägen zu verhalten.

Gegen Waffenschmuggel.

Die Bewegung für ein Verbot der Waffenausfuhr hat einen derartigen Umfang angenommen, daß der Abgeordnete Flood, der Vorsitzende des Hauskomitees für auswärtige Angelegenheiten, sich entschlossen hat, eine Sitzung des Komitees einzuberufen, in welcher man sich über die Embargofrage aussprechen soll. Diese Sitzung soll schon bald nach der Wiedereröffnung des Kongresses stattfinden. Im letzten Jahre hat das Komitee Petitionen mit drei Millionen Unterschriften erhalten und in diesem Jahr bringt es außerdem eine große Zahl von Embargo-Petitionen sowohl über die Komitee herein, wie auch über die Kongressmitglieder. Abgeordneter Lobed von Nebraska erklärt, daß er eine Resolution einbringen werde, welche den Präsidenten bevollmächtigt, ein Embargo auf Waffen- und Munitionsausfuhr an Länder zu legen, welche führend in der amerikanischen Handel eingreifen.

Gustav Ehrhorn tot.

Gustav Ehrhorn, der Nestor der deutschen Gemeinwesen in Chicago, ist nach kurzem Krankenlager im Alter von achtzig Jahren gestorben. Er erkrankte im Jahre 1835 in Schwaburg, Hannover, das Licht der Welt. Im Jahre 1854 kam er nach Amerika

nachdem er seine allgemeine und militärische Ausbildung in Deutschland erhalten hatte. Er ließ sich zuerst in Columbus, Ohio, nieder, wo er gezeuungen sah, sein Leben der schweren körperliche Arbeit, als Schneider und Hartarbeiter, zu widmen. Er erlernte dann die Baukunst und arbeitete in diesem Beruf längere Zeit. Im Jahre 1859 erhielt er eine Stelle als Lehrer und Organist in der Johannes-Gemeinde in Wifson, nach Chicago. Dort gründete er den ersten Männergesangsverein. Im Jahre 1866 siedelte er nach Chicago über und hier erhielt er im nächsten Jahre die Stelle als Lehrer und Organist der Peters-Gemeinde. Im Mai desselben Jahres gründete er mit Antonia Männerchor; bei diesem, wie auch beim Drepsen Männerchor, der im 1877 berief, ist er bis zu seinem Tode als musikalischer Leiter tätig gewesen. Alle die anderen Vereine aufzuführen, die er dirigierte, würde zu weit führen. Der Verstorbene hinterläßt neben der Witwe und mehreren Stiefkindern zwei Kinder aus erster Ehe, Edward G. Ehrhorn und Frau Mathilde Valentin.

Ausland.

Die Lage in Aegypten wird bedenklich für England.

Die Senussi sind gegen die Briten auf dem Kriegspfad—In Saloniki dürfte es demnächst zum Klappen kommen—Weg Neues von den anderen Kriegsschauplätzen.

Die Kriegsfrage.

Nur stielche und ungenaue Berichte trafen in der vergangenen Woche von der Balkanfront ein. Aus den vorliegenden Meldungen ist ersichtlich, daß die Herbeisetzung der Zentralmächte in Verbindung mit den Bulgaren und Türken giebweuht eine mächtige Offensivbewegung vorbereitet, die die Alliierten aus ihrem letzten Balkanstützpunkt Saloniki zu vertreiben. Griechenland wird allen Anzeichen nach dem Einmarsch der Verbündeten in Griechisch-Macedonien und ihrem weiteren Vormarsch gegen Saloniki keinen Widerstand entgegenzusetzen. Die Regierung in Athen wird sich darauf beschränken, Bürgerschaft für die Räumung von griechischem Gebiet zu erwidern, wenn die Verbündeten ihren Saloniki-Feldzug erfolgreich durchführen sollten.

Der Rückzug der britischen Streitkräfte von der Halbinsel Gallipoli, welcher in Berlin gewaltigen Entsetzens auszus hervorrief, wird, wie der Berliner Korrespondent des „Telegraph“ berichtet, als Hebel benutzt, um Saloniki als die Zentralmächte zum Anmarsch an die Balkanfront zu veranlassen. Das Berlin die Gelegenheit, die neutralen Balkanstaaten zu beeinflussen, ausnützt, wird, wie der Korrespondent sagt, aus einer halbamtlichen Mitteilung, ersichtlich, welche besagt, daß der Sieg der Alliierten einen tiefen Eindruck auf Griechenland und Rumänien machte und daß die unmittelbare Klärung der Balkanfrage erwartet wird.

Werde, sagt die Mitteilung, sind zweifellos gewonnen worden und sind zur Ueberzeugung gelangt, daß der Anmarsch an die Zentralmächte nur vorteilhaft für sie sein kann. In Berlin gilt es als ausgeschlossen, daß nach dem Fiasko der Verbündeten und nach dem Siege des Ex-Premiers Gouraris bei den griechischen Wahlen die griechische Militärpartei noch länger eine Abenteuerpolitik mit griechischem Gebiet auf Griechenlands Kosten duldet.

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird telegraphisch aus Sofia folgendes gemeldet: Die Zeitung „Kardobina Pravda“ meldet, daß Griechenland durch seinen Befanden in Sofia die bulgarische Regierung davon in Kenntnis gesetzt hat, Griechenland habe nichts gegen das Betreten griechischen Gebiets durch die bulgarischen Truppen einzuwenden, wenn dieser Schritt im Interesse der militärischen Operationen unabweidlich und notwendig sein würde. Premierminister Radoklawow sprach dem Befanden seinen Dank für die Mitteilung aus und versicherte dem Minister, daß bulgarische Truppen auf dem griechischen Grund und Boden nicht nur den griechischen Interessen nicht schaden, sondern ihnen im Gegenteil sogar helfen würden.

Weder vom westlichen, noch vom östlichen Kriegsschauplatz sind in der vergangenen Woche irgend welche größere Operationen berichtet worden. Aus den eingelaufenen Berichten geht hervor, daß die Witterungsverhältnisse

denkbar ungünstigsten sind und eine Offensive in größerem Maßstabe geradezu unmöglich machen. Artillerieduelle und Stellungskämpfe wechselten mit einander ab, doch keine Seite machte nennenswerte Fortschritte.

Besonders an der russischen Front hat der Winter mit ungewöhnlicher Schärfe eingeseht und man erwartet nicht, daß vor Ende des Winters von irgend einer Seite eine größere Offensivbewegung unternommen werden wird. An der Westfront haben Regen und Tauwetter alle Straßen und Felder in wahre Sümpfe verwandelt wodurch natürlich die Truppenbewegungen sehr gehemmt werden.

Aus Persien berichteten die Russen Sieg auf Sieg, doch wie die Blätter der Alliierten selbst zugeben, dürfte diese Siege, selbst wenn sie auf Wahrheit beruhen, keinen Einfluß auf die Haltung der Balkanstaaten und die muslimanische Welt haben. Doch es unter den Musulmanen in Asien (sowie wie in Afrika bedenklich) geht, steht jetzt fest, obgleich die Briten immer noch versuchen, die wahre Sachlage zu bemänteln.

In Aegypten scheint sich ein schweres Genetter zusammenzuziehen, das den Briten verhängnisvoll werden dürfte. Nach einer in Konstantinopel bekanntgemachten amtlichen Meldung der türkischen Heeresleitung haben die Senussi in West-Aegypten die britischen Truppen 240 Kilometer weit zurückgedrängt und den Engländern schwere Verluste zugefügt. Die Bekanntmachung lautet folgendermaßen:

Verschiedene Abteilungen der Senussi unternahmen mit großem Erfolge weitere Angriffe gegen die in Aegypten stehenden britischen Truppen. Die Senussi haben den oasen Siwa-Bezirk vollkommen von englischen Truppen gefäubert. Eine Abteilung dringt längs der Küste vor und hat die 240 Kilometer östlich von Solum gelegene Stadt Matruh angegriffen. In dem Gesichte wurden der englische Kommandeur und 300 Soldaten getötet. Der Rest der Feinde floh in östlicher Richtung. Die Musulmanen erbeuteten in der Nähe von Solum und bei Matruh von den Engländern zwei Feldgeschütze, große Menge Artilleriemunition, zehn Automobile, von denen drei gepanzert waren.

In einem der „Ägyptischen Volkszeitung“ aus Aegypten ausgegangen, vom 12. Dezember datterten Brief heißt es, die Briten hätten in Aegypten 300,000 Mann aufsummegezogen. Von diesen befinden sich 200,000 in Stellungen, welche den Suezkanal beherrschen.

Dem Schreiber des Briefes zufolge macht der im westlichen Aegypten ausgebrochene Arbeiteraufstand den Briten viel zu schaffen. Die Behörden, sagt er ferner, tragen sich mit der Absicht, eingeborene Aegypter zuzuziehen ins Herz zu ziehen, um sie gegen die Aufständischen kämpfen zu lassen.

Von den britischen Truppen, welche den Suezkanal besetzen, seien 70,000 Mann, zum Teil indische und australische Kolonialtruppen, erst im Laufe der letzten Woche (vor dem 12. Dezember) eingetroffen. Der Kanal werde in kurzer Zeit aus militärischen Gründen für die Schifffahrt gesperrt werden.

Dem „Samburger Fremdenblatt“ wird aus Konstantinopel folgendes berichtet:

In jüngster Zeit hat die revolutionäre Bewegung in Indien einen bedeutenden Umfang angenommen. Die britischen Behörden machen in ihrem Bestreben, die Bewegung Herr zu werden, von drastischen Maßnahmen Gebrauch, sind aber nicht imlande, sie zu unterdrücken.

Unter den eingeborenen Truppen herrscht große Erbitterung gegen die britischen Unterjocher. Ein Bataillon nach dem anderen desertiert, um sich den Aufständischen anzuschließen. Indische Soldaten, welche Befehl ertheilten, die Rebellen anzugreifen, meuterten und griffen an Stelle der Aufständischen die Briten an.

Ein ganzes, großes Heer könnte aus den Offizieren und Mannschaften zusammengesetzt werden, die England allein bei dem Dardanellen-Abenteuer eingebüßt hat. Das geht aus den entsehligen Angaben hervor, die amtlich bekannt gegeben wurden. Die Verluste betragen nach dieser Veroffentlichung an Toten, Verwundeten und Vermissten nicht weniger als 112,921; aber so ganz nebenbei wird noch hinzugefügt, daß außerdem 91,683 wegen Krankheit den Hospitalern überliefert werden mußten. Das macht eine Gesamtsumme von 209,604 Offizieren und Mannschaften. Diese Riesenzahlen bezeugen aber nicht einmal die wirklichen Verluste. Denn sie reichen nur bis zum 11. Dezember, und seitdem haben sich noch die entscheidenden

Kämpfe bei Subla Bay und Adi Bunu zugezogen, die zur Räumung dieser Plätze geführt und den Engländern abermals gewaltige Verluste gestiftet haben. Wie viel Mann die Franzosen bei diesem unglücklichen Abenteuer der Alliierten verloren haben, darüber liegen noch keine amtlichen Meldungen vor.

Nachrichten aus Stockholm melden, daß die schwedische Regierung 10,000 Postpade von England nach Rußland in Gotenburg zurückgehalten hat. In Japan werden weitere 2500 Postpade zurückgehalten. Diese Maßnahme erfolgte in Durchführung des kürzlich beschlossenen der schwedischen Regierung, alle Postpade, welche von oder nach England über Schweden gehen, mit Beschlag zu legen. Es ist dies eine Vergeltungsmaßregel, weil die britischen Behörden, ungeachtet der Proteste, Postete, die nach Schweden bestimmt waren, von Dampfern heruntergeholt haben.

Aus Gernowith wird dem „Berliner Tageblatt“ von den schweren Kämpfen berichtet, die sich, wie schon von Wien amtlich berichtet wurde, an der besatzlichen Grenze zwischen Rußen und österreichisch-ungarischen Truppen abgespielt haben. Sie waren seit Weihnachtsabend im Gange, und in dieser Zeit machten die Russen nicht weniger als elf Angriffe. Aber jedesmal wurden sie unter furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen. Fünfundzwanzig Stunden lang unterhielten sie ein Geschützfeuer, das so heftig war, daß man es in Gernowith, mehr als dreizehn Meilen entfernt, genau hören konnte. Durch dieses heftigen Angriff hat Rußland offenbar seinen Beitrag zum Kriege auf dem Balkan bezeugen müssen, teils indem die Centralmächte beschäftigt und verhindert werden, Verstärkungen nach dem Balkan zu senden, teils um auf Rumänien Eindruck zu machen. Das letztere wird infolge des russischen Beschlages auch jedenfalls geschehen sein, wenn auch nicht in der vom Jaren beabsichtigten Weise.

Aus zuverlässiger Quelle flammende Nachrichten aus Kopenhagen melden, daß mehr als 100 Schiffe, meistens amerikanische, britische und französische, im Eis des Weissen Meeres bei Archangel, Rußland, festliegen und den Winter dort zubringen müssen.

Dr. Friedrich W. Lange,

Deutscher Arzt,

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.

Offiz. Stunden: 9-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends.

Beide Telephone.

Dr. Edmond J. Donagan,

Bahnarzt,

612 Peoples Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Raubach,

Bahnarzt,

Dime Bank Gebäude, 612 Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Deutsch gesprochen.

Dr. Trostel Söhne,

Deutsche Metzger,

1115 Jackson Straße,

lehren die feinsten Würste in Obde Part; und Senjo alle Sorten frische und eingebelegte Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in

Pasteurisirter Milch und Rahm,

824 Hampton Straße.

Beide Telephone. C. G. W. W.

Schadt & Co.,

Allgemeine Versicherung,

103-2 Meers Gebäude.

Beide Telephone.

Peter Stipp,

Allgemeiner

Baumeister und Contractor,

Office, 327 N. Washington Avenue,

Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, gerösteten Steinen und Estrichsand, Substrat von verfestigten Bau- und Pflasterungs Bausteinen.

Einrichtungs- u. D. Scranton und Eagle Park, Pa. Dachdeckerarbeiten zu Ray No. 2a.